



Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Talstraße 42

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: 1. November 2024

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung	4
1.6 Das Team	5
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten	6
2.1.1 Übergänge gestalten	6
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten	7
2.2.1 Handlungskonzept	8
2.2.2 Sprachförderung	9
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	10
2.2.4 Inklusion	10
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	11
2.3 Lernumgebungen gestalten	12
2.4 Tagesstruktur und Rituale	12
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	13
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	15
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	15
3.2 Kinder beteiligen	16
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen	17
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	18
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	19
6 QUELLENANGABEN	20



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Talstraße 42
Talstraße 42
71034 Böblingen
Tel.: 07031/6310662
Email: talstrasse42@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenszusammensetzungen

Die Kita Talstraße 42 bietet Platz für 20 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und arbeitet nach dem offenen Konzept.

"Offene Arbeit" bezeichnet eine Arbeitsform, in der die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet werden. Die Kinder können in der gesamten Kindertageseinrichtung ihren Interessen nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen. (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

In der Talstraße 42 gibt es das Betreuungsangebot der „verlängerten Öffnungszeiten“ (35h / Woche) und Ganztagesbetreuung (40h / Woche). Bei diesen Betreuungsformen ist ein warmes Mittagessen enthalten.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung liegt in der Kernstadt, nahe dem Bahnhof. Der Kita Talstraße 42 gegenüber befindet sich die „Alte Weberei“, eine Kindertageseinrichtung mit zwei Kindergärten- und einer Krippengruppe. Die räumliche Nähe ermöglicht eine enge Kooperation und das gemeinsame Spielen der Kinder.

Die Stadtmitte, die Böblinger Seen sowie das Stadtviertel „Flugfeld“ sind nur wenige Gehminuten von der Kita entfernt. Am See und auf dem Flugfeld befinden sich mehrere Spielplätze, die mit den Kindern besucht werden können. Durch die Nähe zum Bahnhof und eine gute Anbindung Richtung Holzgerlingen sind weitere Spielplätze, der Wald oder z.B. das Erdbeerfeld in Holzgerlingen gut für Ausflüge erreichbar. Durch nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten sowie dem Markt auf dem Elbenplatz besteht die Möglichkeit, den Sozialraum mit den Kindern zu erkunden und Besorgungen für anstehende Angebote und Projekte zu tätigen. Hierdurch können Angebote ganzheitlich gestaltet und die Kinder in die Vorbereitung einbezogen werden.



1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und – entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Das Team setzt sich aus erfahrenen und jungen Fachkräften mit unterschiedlichen Schwerpunkten zusammen. Dies bereichert die pädagogische Arbeit mit den Kindern und deren Eltern und Personensorgeberechtigten. In regelmäßigen Teamsitzungen und an den pädagogischen Tagen werden pädagogische Angebote, Feste und Fördermöglichkeiten für die Kinder geplant. Gemeinsame Aktivitäten und Weiterbildungen im Team stärken den Zusammenhalt und fördern eine gemeinsame pädagogische Haltung.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Das pädagogische Handeln der Fachkräfte stellt das Kind und seine eigenständige Persönlichkeit in den Mittelpunkt. In der Eingewöhnung nehmen sich die Fachkräfte intensiv Zeit, um eine tragfähige Beziehung zu jedem Kind und dessen Familie aufzubauen. Die Signale des Kindes feinfühlig wahrzunehmen ist elementar für einen gelingenden Beziehungsaufbau. Die Fachkräfte sehen jedes Kind als ein kompetentes Individuum mit seiner eigenen Persönlichkeit, Anlage, Entwicklung, Stärke und seinem eigenen Umfeld und sozialen Strukturen, die es prägen. Es ist von Natur aus neugierig und will dazu lernen. Hierzu setzt es all seine Sinne ein, denn ganzheitlich und aus eigenem Interesse lernt es am besten. Das pädagogische Ziel ist es, die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenständigen Persönlichkeit zu fördern. Im Fokus steht hier eine bedürfnisorientierte und gewaltfreie Erziehung.

Eine gelungene Beziehung zwischen dem Kind und der Bezugsperson ist die elementare Voraussetzung für die Lernprozesse des Kindes. Daher wird das pädagogische Handeln immer auf das Wohlbefinden eines jeden einzelnen Kindes ausgelegt. Es soll sich in der Einrichtung zu Hause fühlen und seinen Interessen nachgehen können. Hierzu zählt auch, die Kinder in allen sie betreffenden Belange einzubeziehen. Die Beziehung zum Kind und seinen Bezugspersonen aufzubauen und positiv zu gestalten ist die Voraussetzung hierfür. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich viel Zeit für positive und individuelle Zuwendung und Gespräche. In der Eingewöhnung passen sie ihr Tempo dem des Kindes und dessen Bezugspersonen an. Der Beziehungsaufbau wird vom gesamten Team unterstützt. Sie schaffen sich gegenseitig Freiraum und die Rahmenbedingungen, die das Kind, seine Bezugsperson und die Fachkraft individuell benötigen, um eine gute Beziehung aufbauen zu können. Auch andere Kinder werden dem Kind als Spielpartner durch Spielangebote vertraut gemacht und geben Sicherheit.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürf-



nisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Mit drei Jahren wird das Kind ein Kindergartenkind und wechselt die Einrichtung. Das Kind und dessen Familie werden beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich von dessen Bezugsperson begleitet. Dabei orientiert sich die Fachkraft an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die beteiligten pädagogischen Fachkräfte / Kindertageseinrichtungen treten zur Steuerung des Übergangsprozesses vor dem Wechsel in den Elementarbereich miteinander in Kontakt. Sie sprechen mit dem Kind und der Kindergruppe über den Wechsel in den Elementarbereich, besuchen gemeinsam den Kindergarten und bereiten das Kind so sanft auf den Übergang vor.

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Die Inhalte des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Den Bildungsauftrag qualitativ gut umzusetzen und jedem Kind die bestmögliche Bildung und Erziehung zukommen zu lassen ist das Anliegen der pädagogischen Fachkräfte. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg konkretisiert den Bildungsauftrag für diese und ist Grundlage für die individuelle Förderung eines jeden einzelnen Kindes. Das Team arbeitet stetig daran, die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder in den Alltag zu integrieren.

Körper: Die Kinder werden bei der Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung unterstützt. Sie erhalten vielfältige Bewegungsimpulse, erhalten ein ausgewogenes und selbstbestimmtes Mittagessen und eine bedürfnisorientierte Mittagsruhe.

Sinne: In der Experimentiercke, im Garten und Waschraum können die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen sammeln.



Sprache: Diese wird durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung durch Bücher, Lieder, Fingerspiele und die sprachliche Begleitung der kindlichen Handlungen im Alltag gefördert.

Denken: Im Freispiel erweitern die Kinder durch vielfältige Spielangebote ihr Wissen über die Welt.

Gefühl und Mitgefühl: Dies lernen Kinder in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den Erwachsenen. Hierbei lernen die Kinder, ihre Gefühle zu benennen und in Verhandlungen zu treten.

Sinn, Werte und Religion: Die Kinder entscheiden mit und werden in ihren Entscheidungen ernst genommen und unterstützt. Sie werden von den pädagogischen Fachkräften bestärkt, ihre Grenzen zu kommunizieren, die der Anderen zu wahren und Rücksicht zu nehmen. Ein „Nein“ des Kindes wird akzeptiert und ihm werden Alternativen angeboten. Feste des Jahreslaufes werden gemeinsam mit den Kindern und Familien gefeiert. Dabei wird darauf geachtet, dass Inhalte den Kindern spielerisch vermittelt werden und sich jedes Kind seine Welt auf seine ganz individuelle Weise aneignen kann.

2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem **Early Excellence-Ansatz** um. Dieses frühpädagogische Konzept steht auf drei Säulen:

- Jedes Kind ist exzellent. Es wird individuell gefördert. Es erfolgt eine stetige Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.
- Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Familie. Die Eltern und Personensorgeberechtigten werden in die Bildungsprozesse ihres Kindes einbezogen.
- Die Kindertageseinrichtung öffnet sich für ihren Sozialraum.

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder, die in den Bildungs- und Entwicklungsprozess partnerschaftlich miteinbezogen werden.

Kindertageseinrichtungen, die nach dem Early Excellence Ansatz arbeiten, sind Orte des gemeinsamen Erlebens und Miteinanders für Eltern und Personensorgeberechtigte untereinander und helfen mit unterstützenden Angeboten für Familien.

Kernelemente dieses Ansatzes sind der ethische Code (beschreibt die Haltung der pädagogischen Fachkräfte), die acht pädagogischen Strategien (Handwerkszeug für die pädagogischen Fachkräfte) und die regelmäßige strukturierte Beobachtung. Im Anschluss an diese Beobachtung findet ein fachlicher Austausch darüber statt, aus dem heraus ein individuelles Angebot für das einzelne Kind entwickelt wird. (vgl. Heinz und Heide Dürr Stiftung. 2021. Seite 10ff.)



Im Sinne des EEC Ansatzes ist es den pädagogischen Fachkräften ein besonderes Anliegen, jedes einzelne Kind mit all seinen Bedürfnissen und Interessen wahrzunehmen und feinfühlig darauf zu reagieren. Die Bildungsangebote sind stets an den Bedürfnissen und aktuellen Interessen der Kinder ausgerichtet. Die Fachkräfte stehen dem Kind stets als Lernpartner*in zur Verfügung und lassen sich auf die Lernprozesse und Entdeckungsreisen der Kinder ein. Voraussetzung für individuelle Bildungsangebote ist das gemeinsame Beobachten des Kindes im Team. Regelmäßig wird das Kind in drei verschiedenen Lernsituationen beobachtet. Diese Beobachtungen werden analysiert. In einer Teamsitzung wird auf Grundlage der Beobachtungen gemeinsam ein Auswertungsbogen ausgefüllt und ein individuelles Angebot für das Kind entwickelt. Hierbei werden seine Interessen in den Fokus gerückt. Im Anschluss an das Individuelle Angebot erhält das Kind ein Buch über seine sogenannte "Sternchenstunde". Nach dem Angebot führt die Bezugsfachkraft gemeinsam mit den Eltern und Personensorgeberechtigten ein Gespräch. Dabei steht im Vordergrund, was das Kind gelernt und in welchen Bereichen es sich weiterentwickelt hat. Darüber hinaus werden weitere Fördermöglichkeiten des Kindes besprochen.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)



In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.) „In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In der pädagogischen Arbeit nehmen die Fachkräfte stets Rücksicht auf die kulturelle Vielfalt der Familien. So werden Informationen in einer einfachen und verständlichen Sprache bereitgestellt. Die kulturelle Vielfalt im Team wird genutzt, um den Familien bei Bedarf zu übersetzen. Durch Lieder in verschiedenen Sprachen können die Kinder ihre Familiensprache in der Einrichtung entdecken und fühlen sich willkommen.

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und



anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe



an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Die pädagogischen Fachkräfte legen großen Wert darauf, dass jedes Kind seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen kann. So bieten diese für alle Kinder dieselben Angebote, Spielmaterialien und Aktivitäten an. Sie unterscheiden nicht nach Geschlecht und jedes Kind kann ausprobieren, was es möchte. So verkleiden sich die Kinder mit den unterschiedlichsten Kostümen und schlüpfen z.B. im Rollenspiel in ganz unterschiedliche Rollen, welche von den Fachkräften nicht bewertet werden.

2.3 Lernumgebungen gestalten

Die Lernumgebung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. So sind die Räume in Bildungsbereiche gegliedert.

Der **Bewegungsraum** lädt die Kinder zu vielfältigen Bewegungsaktivitäten ein.

Ein **Rollenspielbereich** regt zum Verkleiden und Nachspielen alltäglicher Situationen an.

Im **Atelier** können sich die Kinder kreativ entfalten und künstlerisch aktiv werden.

Im **Experimentierbereich** gibt es immer wieder Neues auszuprobieren und zu erforschen.

In der **Konstruktionsecke** können die Kinder statische und mathematische Erfahrungen sammeln und mit den Fahrzeugen spielen. Steckspiele fördern die Feinmotorik und Auge-Hand-Koordination der Kinder.

Beim Spielen von **Gesellschaftsspielen** lernen die Kinder, sich an Regeln zu halten und erwerben soziale Kompetenzen.

Die Spielmaterialien befinden sich in allen Bildungsbereichen auf Augenhöhe der Kinder. So können sie selbstständig ihren Interessen nachgehen. Eine vorbereitete Spielumgebung bietet den Kindern vielfältige Spielimpulse.

2.4 Tagesstruktur und Rituale

Der strukturierte Tagesablauf gibt den Kindern den nötigen Halt und die nötige Sicherheit, um sich bilden und entwickeln zu können. Er bietet täglich wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, Hände waschen usw.). Somit können sich auch die jüngsten Kinder gut zurechtfinden.

Bringzeit und Freispiel: Die Kinder werden morgens von den Eltern und Personensorgeberechtigten gebracht und von den Fachkräften in Empfang genommen. Bis zum Frühstück wählen die Kinder ihren Spielbereich selbst.

Gemeinsames Frühstück: Das Frühstück bringen die Eltern von zu Hause in einer kleinen Dose mit. Kinder, die nach 08.30 Uhr in die Einrichtung kommen, sollten bereits zu Hause gefrühstückt haben.



Freispiel / Angebote: In der Freispielzeit können sich die Kinder ihre Spielbereiche und Spielpartner*innen selbst aussuchen. Zudem finden in dieser Zeit angeleitete Aktivitäten zu aktuellen Themen statt. Im Anschluss an die Freispielphase wird gemeinsam aufgeräumt. Diese Phase wird durch ein Klingelzeichen und ein gemeinsames Aufräumlied eingeleitet.

Sitzkreis: Im Sitzkreis werden Fingerspiele gespielt, Lieder gesungen, Spiele gespielt oder Gesprächsrunden durchgeführt.

Natur: Die Kindergruppe geht täglich an die frische Luft. Im Garten sammeln sie verschiedenste Erfahrungen in der Natur, spielen im Sand und erkunden kleine Tiere, die sich hier aufhalten. Bei Spaziergängen und Ausflügen erkunden die Kinder ihre nähere Umgebung.

Mittagessen: Die Kinder erhalten täglich ein warmes, ausgewogenes Mittagessen. Sie lernen beim selbstständigen Essen den Umgang mit dem Besteck und aus dem Becher zu trinken. Die Kinder lernen, sich selbstständig einzuschenken und ihre geschmacklichen Vorlieben kennen. Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch, welchen die Kinder aussuchen.

Wickeln: Für die individuelle Gestaltung der Wickelsituation wird sich für das Kind viel Zeit genommen. Selbstverständlich werden die Kinder nach Bedarf während des Tages gewickelt.

Mittagsruhe: Hier haben die Kinder die Möglichkeit, je nach ihrem Ruhebedürfnis in eine der Mittagsruhegruppen zu gehen. Die Schäfchen benötigen noch viel Ruhe und Schlaf. Die Bären ruhen sich aus und haben im Anschluss die Möglichkeit, etwas Ruhiges zu spielen. Selbstverständlich können müde Bären auch hier schlafen. Die Kinder ziehen sich mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft aus / um und suchen ihr Bett auf. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Kuscheltiere, Schnullis, Schlafanzug (wenn nötig) etc. bleiben in der Krippe. Zum Einschlafen wird etwas vorgelesen, gesungen und die Kinder sanft in den Schlaf begleitet.

Kurz vor dem **Abholen** werden die Ruheräume langsam erhellt und die Kinder sanft geweckt. Bis zum Abholen haben die Kinder die Möglichkeit, langsam aufzuwachen, bei Bedarf werden sie gewickelt und es wird ihnen beim selbstständig ankleiden geholfen. Bis um 14:30 Uhr sind alle VÖ 7 Kinder abgeholt.

Snack: Am Nachmittag gibt es für die Ganztages-Kinder nochmals einen kleinen Snack oder eine Kleinigkeit von zu Hause. Bis zum Abholen haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu spielen oder noch etwas an die frische Luft zu gehen. Bis um 15:30 Uhr sind alle Ganztages-Kinder abgeholt.

2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte



Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“
(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Großen Wert wird auf eine vertrauensvolle und enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Personensorgeberechtigten gelegt. Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle und ist Fokus des gemeinsamen Austauschs und der Interaktion. Eltern und Personensorgeberechtigte werden als Expert*innen ihrer Kinder betrachtet. Tägliche Tür – und Angelgespräche sind Grundlage der pädagogischen Arbeit und ein wichtiger Bestandteil der Kontaktpflege und der Arbeit mit den Kindern. An terminierten Entwicklungsgesprächen, die einmal jährlich stattfinden, wird gemeinsam an Erziehungszielen gearbeitet und die Entwicklung des Kindes betrachtet.

Das pädagogische Personal arbeitet mit speziell für den Krippenbereich entwickelten Beobachtungsbögen, der Bellertabelle. Diese Beobachtungsbögen zeigen an wie sich das Kind entwickelt. Bereiche, in denen das Kind seine Stärken hat, werden mit einem Bereich, in dem das Kind weniger Interessen zeigt verknüpft. Hierdurch kann das Kind gezielter und mit Freude in seiner Entwicklung gefördert werden.

Diese Beobachtungen sowie das Portfolio des Kindes sind Gesprächsgrundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Personensorgeberechtigten. Eine gute Erziehungspartnerschaft ist die Voraussetzung für das Wohl des Kindes in der Krippe. Diese wird umgesetzt indem...

- ... alle Eltern und Personensorgeberechtigten willkommen geheißen werden
- ... sich die Fachkräfte über Sitten und Bräuche in anderen Ländern und Kulturen informieren. Sie respektieren und achten diese im Umgang mit den Familien.
- ... tägliche Tür – und Angelgespräche geführt werden



- ... Hausbesuche angeboten werden
- ... ausreichend Zeit für Elterngespräche eingeplant wird und bei Bedarf ein*e Dolmetscher*in hinzugezogen wird
- ... die Erziehungsmethoden der Eltern und Personensorgeberechtigten anerkannt werden und die Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten darüber im Gespräch bleiben
- ... mehrmals im Jahr feste Elternaktivitäten angeboten werden (Eltern-Kind-Nachmittage, Bastelnachmittage)
- ... Eltern und Personensorgeberechtigte über Aushänge und Fotodokumentationen am Tun teilhaben können
- ... eng mit dem Elternbeirat zusammenarbeitet wird
- ... ein themenbezogener Elternabend angeboten wird
- ... zu bestimmten Terminen der Garten für alle Familien geöffnet wird, damit sich diese beim gemeinsamen Spielen kennenlernen können. Dieses Angebot heißt „Kleckse-Treff“.

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

In der Krippe ist es besonders wichtig, die Kinder im Rahmen ihres Entwicklungsstandes aktiv zu beteiligen und feinfühlig auf deren Signale zu achten. Auch im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit wem und wo sie spielen möchten. Die verschiedenen Aktionen richten sich nach den Interessen der Kinder. Sie entscheiden eigenständig, ob sie an einem Angebot teilnehmen oder sich lieber in ein anderes Interesse vertiefen. Dies bedeutet, dass sich die Kinder im Tageslauf für verschiedene Aktivitäten, die ihren Interessen entsprechen, entscheiden können. So wird den Kindern immer wieder die Möglichkeit gegeben, zu entscheiden, ob sie drinnen ein Angebot wahrnehmen möchten, in den Garten gehen oder am Spaziergang teilnehmen.

Eine weitere Möglichkeit zur Mitbestimmung besteht beim Morgenkreis. Hier können die Kinder Wünsche äußern und zwischen verschiedenen Angeboten auswählen. Die



Verbildlichung von Angeboten, Spielen und Liedern hilft den Kindern, sich zu beteiligen.

Im Tagesablauf wird darauf geachtet, die Kinder so viel wie möglich einzubeziehen, sei es beim Tischdecken oder Anziehen. Überall bieten sich kleine Möglichkeiten Kinder zu beteiligen, auch nonverbale Äußerungen werden ernst genommen. Wenn beispielsweise ein Kind seinen Kopf zur Seite dreht und so signalisiert, dass es etwas nicht essen möchte, muss es das nicht. Jedes Kind entscheidet selbst, was es vom angebotenen Essen probiert.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Außenbeziehungen und Kooperationspartner*innen sind wichtig. Sie ermöglichen es, den Sozialraum kennenzulernen und weitere Kontakte zu knüpfen. Die Einrichtung kooperiert mit der Kita Alte Weberei, die sich direkt gegenüber befindet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam im großen Garten zu spielen, neue Kontakte zu knüpfen und alte Freundinnen und Freunde aus der Krippe zu treffen, die bereits zu Kindergartenkindern geworden sind.

Weitere Kooperationsstellen der Einrichtung sind z.B.:

- das Familienzentrum Paul-Gerhardt-Weg
- der Heilpädagogische Fachdienst der Stadt Böblingen
- der soziale Dienst / Jugendamt
- die Frühförderstelle
- das Gesundheitsamt
- Kinderpsycholog*innen
- Verschiedene pädagogische Fachschulen im Rahmen des Ausbildungskonzepts



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung erfolgt in der Kita Talstraße 42 entsprechend der Tabelle im Anhang, in der einige Akten und Dokumentationen beispielhaft aufgeführt sind.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Jampert, Karin und Zehnbauer, Anne: Kinder-Sprache stärken: sprachliche Förderung in der Kita; das Praxismaterial. 2009.

Heinz und Heide Dürr Stiftung (2021): Early Excellence - ein Programm für Deutschland. Berlin. 3. überarbeitete Auflage. Broschüre.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achstes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

